



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 115 www.ostfalenpost.de Februar 2019



Braunschweigische
Landschaft e.V.

In'n Fewerar all an Urlaub denken

Et jiwwt ne ganze Menge Lüü, dee nich in'n Sömmer Urlaub maken willt. Se fäuhert in'n Fewerar dahen, wo Schnei liet, wo se mit en Schledden rodeln könnt, glisseken oder mit Skier ne lanke Tour maken könnt. De Dokters sejjt, in'n Winter sall en Urlaub veel jesünder sien wie in'n Sömmer. Awer veel mehr Lüü willt frie maken, wenn et bie uns warm is, wenn se hier baan un sick an en Strand aaln könnt – oder se fäuhert da hen, wo et in'n Winter warm is.

En Fründ von mick war in Binz. Da make hei all ofte Urlaub. Vorchten Sömmer warn veel mehr Lüü da wie süß, sejjt hei. De Restaurants warn amds vull, de Hotels harrn keine leddijen Zimmern, de Strandkörwe warn uutverkofft. Hei staune, weil ook veele Familien mit Kinner da warn. Urlaub maken in Binz is ja nich grade billich. Wie kummet dat? Is se de „Frühbuchung mit Rabatt in der Türkei“ leid ewest un se het etuschet, sünd in Binz anekom'n? In de Volksstimme stund, dat in'n Harze ook mehr Lüü west sünd wie in andere Jahre. Nu hat dat nieje Jahr anefongen, un et werd höchste Tiet, dat man sick öwwerlejjt, wie un wo man sien'n Urlaub maken will. In Rheinlanne jiwwt et Jäcken, dee nehmt alle Urlaubsdaa in de Fastnachtstiet. Davon vertellt se dat ganze Jahr, könnt vielleicht ook kein'n Wien oder Schluck mehr seihn, weil se sick in'n Fewerar tau vell henenohmn harrn. Andere willt in Mallorca Sangria uut en Emmer drinken un halt sick da in öhrn Urlaub nauch forr't ganze Jahr. Wedder andere deilt sick öhrn Urlaub in un fäuhert nich bloot einmal na Thailand, wo se Fruunslüü in'n Arm nehm'n könnt, jede Nacht ne andere. Dat is öhr Urlaub.

De meisten Lüü findt wat in de Kateloge oder laat sick wat anbein bie en Reisebüro. Ook in alle Bläder werd Quartiere aneboon, awer wett man, ob da en Ganove wat anbeit, dat et öwwerhaupt nich jiwwt? Woll jeder hat all ehört, dat ne Familich mit'n Flieger awweflon is, in'n Urlaubsdorpe jaw et dit Quartier öwwerhaupt nich! De Urlauber harre Jeld voruut betahlt, hat awer nu in de Fremme op de Straate seeten un mosste sick forr veel Jeld un mit fremme Hilfe en nies Quar-

tier seuken!

Mien Fründ Rudi sejjt, Urlaub de Huuse is dat Beste. Hei schlöppet in sien'n Bedde, fäuhert mit'n Raa in unse Heimat rumher un find jedesmal wat, dat hei noch nich kennt. „Andere komet extra her, maket de Romanik-Tour, un wenn se vertellt, wett ick gar nich wo dat is, wat se sick anekucket het – un ick bün hier de Huuse! Ick fäuhere los, wenn dat Wäder danah is, schlape uut bie Rejen un sitte nich in'n Strandkörwe, wenn keine Sünne schient. Ick eete wat ick all lange mal kooken wolle, kehre in, wenn ick underweens bün. Wat denket jie, wie man sick bie so en Urlaub verhalt! Man süht bie ne Radtour veel mehr wie in en Bus, dee kattewitt öwwerall vorbiefäuhert un bloot da Halt maket, wo de Schofför dat sall. Ick mot kein'n Streik op'n Flughaben utholn, kein'n Storm, mot nich lesen: ‚gecancelt‘ wenn ick den Termin forr mien'n Flieger seuke. Vorchtet Jahr hat et so ofte rejent. Ick teube nich op gues Wäder in en düren Hotel. De Huuse bün ick ook bie Rejen gaut opehoben.“ Rudi hat keine Kinner mehr in'n Huuse. Fraat sick unse Kinner na de Ferien underenander, wo se in'n Urlaub warn, un wecke möt sejjten: ‚De ganzen Ferien de Huuse‘, denn werd se scheif anekucket, ook von Kinner, dee in'n „Treff“ warn in de Ferienspeele. –

Wer will schon, dat siene Kinner scheif anekucket werd? Un veel wichtijer: Wer will nich wennichstens mal ne ganze Urlaubstiet mit alle uut de Familich desamme erleben?

Also mot man all in'n Fewerar Urlaub maken oder wat forr de ganze Familich ruutseuken, in de Firma Urlaub anmeldn un späder desamme uut-rauhn un desamme wat Schönes undernehm'n!

Wer dat nich will, kann et drop ankom'n laaten, dat hei bie ne Last-Minute-Aktion wat findt. Dat kann billich un gaut sien – awer ook höllisch scheif loopen! – Nu sünd erstmal Winterferien. Wat könnt Kinner in düsse eine Woche maken ohne Schnee? Ümmertau un öwwerall Fasching vorberein un denn fiern? Oder wat forr de Schaule lehrn, wat noch nich sitt?

Eva Brandt, Oscherleben

In de OSTFALENPOST Nr. 114 stund: **De Geschichte von der Kuschn**

Vom Hörensagen aufgeschrieben von: Anneliese Grobecker, Osterode-Schwiegershausen.

Et is ne „Wandergeschichte“ – nah wennige Dage häre Ilse Köhler et rütefunnen:

Dat steiht up huchdütsch in „Margret Rettich: Wirklich wahre Weihnachtsgeschichten. - München, 1976.“ Hier zum Vergleich ein Auszug daraus:

Bei uns auf dem Dorf in Niedersachsen wurde Koschale gemacht, das war das Weihnachtessen. Eine Woche vorher backte man dazu große Mengen Pfefferkuchen auf dem Blech. Die eine Hälfte wurde in Rechtecke geschnitten, bekam Zuckerguß und wurde für uns Kinder zurück-

gelegt. Die andere Hälfte brockte man in große Steintöpfe, wie man sie auch für Gurken oder Sauerkraut nahm. Darüber goß man Branntwein, bis der Topf voll war. Er wurde zugedeckt und irgendwo hingestellt, wo es kühl war. Weihnachten kam er auf den Tisch. Mit der Kelle wurde die Koschale in tiefe Teller gefüllt und mit Löffeln gegessen. Dazu gab es Brot und Knackwurst. Das war natürlich nur für die Großen, aber wir Kinder durften kosten. Alle bekamen beim Essen rote Gesichter und wurden laut und fröhlich.

De OSTFALENPOST hat efragt: **Wat is „Aflöper“?**

Es sind kleine hölzerne Prellböcke an der Einfahrtstür (im Norden belegt)/Niedersächsisches Wörterbuch. Dr. Maik Lehmberg.

Gemeint ist der „Radstoß“ oder „Prellbock“ (allerdings nicht der Eisenbahn-Prellbock an einem Gleisende) ausgeführt in Holz am Einfahrtstor zur langen Däle des Niedersächsischen Bauernhauses und ausgeführt in Stein (oder Beton mit Kanten aus Eisen) am Einfahrtstor zum Grundstück. Bei den hölzernen Ackerwagen hatten die Holzspeichenräder eine breite Nabe, die Achsen standen noch weiter seitlich heraus. Damit die Torpfosten nicht beschädigt werden sollten, wurden die „Aflöper“ (hochdeutsch: Abläufer) angebaut. Rolf Ahlers, Wendeburg. Nach Wikipedia: Radabweiser oder Prellstein,

schützendes Bauteil an Toreinfahrten oder Gebäudeecken.

Wei sejjet Oplöper datau. Dat is en dünnen Blechkauken ut Bladderdeich mit Zucker bestraut, dröich un en betten brun un knusprich. Dr. Hans Joachim Lorenz, Magdeburg. (Mag güt smecken, aber danah was nich efragt.)

Van Aflöper hebbe ick noch nist van e'hürt, ick meine, et et van „aflopen“ komen, bzw. abgelaufen. Albrecht Breymann, Söhlde.

Sind zum Beispiel Zeitpunkte von festgesetzten Terminen abgelaufen, kann man sagen: Dat sünd bloot noch Aflöper. Aflöper kann auch eine Art von Keil an Seiten von Einfahrten sein, um bei Durchfahren nirgends anzustoßen. Gisela Preckel, Isernhagen.

Plattdeutscher Schreibwettbewerb „Vertell doch mal“ startet wieder!

„As'n Droom“ - „Wie ein Traum“ - ist eine bekannte Redewendung, die viel Raum für Interpretationen lässt. Deshalb ist „As'n Droom“ auch das Thema des diesjährigen plattdeutschen Schreibwettbewerbs „Vertell doch mal“, zu dem der NDR gemeinsam mit Radio Bremen und dem Hamburger Ohnsorg-Theater aufruft. Mitmachen lohnt sich: Auf die sieben Gewinnerinnen und Gewinner wartet Preisgeld von mehr als 5.000 Euro. Zudem werden die 25 schönsten Geschichten am 16. Juni als Buch erscheinen. Und auch in diesem Jahr gibt es wieder den „Ü 18“ Preis. Das „Ü“ ist ein „plattes Ü“ und steht für „ünner“, also unter 18 Jahren.

Eingereicht werden kann eine niederdeutsch verfasste Kurzgeschichte zum Thema „As'n Droom“, die bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Sie darf nicht länger als zwei DIN A4 Seiten sein (Schriftgröße 12 Punkt, 1,5-zeilig) und muss bis Donnerstag, 28. Februar 2019 (Poststempel), geschickt werden an:

NDR 1 Welle Nord, Stichwort „Vertell doch mal!“, Postfach 3480, 24033 Kiel / NDR 1 Niedersachsen, Stichwort „Vertell doch mal!“, 30150 Hannover / NDR 90,3, Stichwort „Vertell doch mal!“, 20149 Hamburg / NDR 1 Radio MV, Stichwort „Vertell doch mal!“, Postfach 110144, 19001 Schwerin / Radio Bremen, Stichwort „Vertell doch mal!“, 28100 Bremen / per Mail an vertell@ndr.de bzw. vertell@radiobremen.de. Besondere Aktionen im Internet begleiten den Wettbewerb:

www.NDR.de und www.radiobremen.de
Die fünf besten Geschichten werden am Sonntag, 16. Juni, in einer großen Matinee mit vielen prominenten Gästen im Hamburger Ohnsorg-Theater prämiert und von Schauspielern des Theaters vorgetragen. Die Moderation übernimmt „Snacksnuut“ Ines Barber, die Musik kommt vom Otto Groote Ensemble aus Bremen. Partner des Wettbewerbs ist auch in diesem Jahr die PNE AG.

Dä Tieten ännert sick

Hanna lebe all ne Tiet mit öhre Mudder alleene, denn öhre Öldern warn vorr Jahrn uutenanner egahn. Mudder un Dochter kämen awer meistendeils ganz gaut middenanner uut. Wat sauveel hett, as mannichmal mehr un mannichmal wenijer. Un intwischen telle Hanna nu all ölf Jahre. Sei kenne öhre Mudder ja ganz gaut, darumme wunnere sei sick eines Dages, dat Mudder sick sau anners benümmt as soss. Un sei fröcht: „Wat is denne hüte mit dick loot? Sau kenne ick dick ja ga' nich.“ „Ach,“ antwööre Mudder, ick wett ook nich. Mick geht wat in'n Koppe rumme un ick, ach, ick wett nich.“ „Alsau wöcklich! Sülmst sejjst de ümmer tau mick: laat ruut wat dick quält, denn is et bloot noch halw sau swaar. Nu man tau, mick kannst de et doch vorrtelln.“

Mudder folle et swaar en Anfänge te finnen. Awer denne fung sei an te köörn, as wolle sei ne Jeschichte vorrtelln. „Wettst de, wenn en Kind opp de Welt kümmt, geht et tau wie bie alleoope, dä taun irsten Male de Ogen oppmaakt. Erstmale freut sick dä Öldern mächtich, sünd stolt und tefreen. Et duurt wahrhaftich bloot ne korrt Tiet, denn meint sei: kieke bloot, wat unse Lüttje all allet kann. Dabie benümmt et sick von Anfänge bloot sau, wie et dat in sick hat. Keinder hat et dat elehrt. Et kümmt all sau klauke opp de Welt. Et slöppt wenn et meue is, schreit wenn et wat tau äten bruukt, or wenn öht wat in de Quere sitt. Ganz sau wie et öht tau Maute is. Dat war bie dick, Hanna, ook nich anners. – Scha' is et bloot, dat düsse Klauheit nich lange vorr de Welt henreckt. Un sau hätt wi, wie woll alle annern Öldem ook, denn nah ne Viele edacht, ers nu büst de verstännijer un nu mosste wat Rechtijs lehrn. Glieks fänge et desdewäjen denn ook an, un et heite: düt döörst de nich und dat döörst de nich, un düt mosst de sau maaken und dat Annere sau. – Dat willt dä Lüttjen meistendeils nich sau swinne inseihn, und dat war bie dick, Hanna, kein Stücke anners. Awer mit de Tiet worrest ook du jewahr, dat de dick um de Länge doche da anne holln mossdest. Ook wenn et ofte nauch gejen dienen eijenen Willn gung. Ick glöbe, dat is bie alle Lüttjen sau, da koomt sei nich drummerumme. Wenn sei sick denn wennijstens en bettchen annepasset hätt und sick dabie mannichmal saugar en bettchen vorrböjen mött, ers denne meint wi Grooten, nu koomt sei opp't rechtije Spoor. Nu weerd sei vorrstännijer un kläuker. Awer et duert jewiss bloot ne korrt Tiet, denne geht dä Fragerie loot, un ook du,

Hanna, fongest damidde anne. Denn heite et: Warumme mott ick eijentlich ook sau weern wie ji Grooten? – Na, dat bruuke ick dick woll nich mehr uutenanner te setten, dat is dick woll intwischen sülmst wies eworrwn. Un in'n Kinnergaarn un in de Schaule lehrst de späterhen ja ook noch wat datau. Anners koomt wie Minschen woll ook nich middenanner terechte.“

„Sejj mal, Mudder,“ folle Hanna dunn öhre Mudder in't Wöört. „Warumme vorrtellst de mick dat allet denne nu sau haarkleine?“ „Ach,“ antwöört Mudder, „ick bün nu woll sau in't Vorrtelln ekoomen.“ Awer Hanna kenne öhre Mudder un fröcht: „Um wat geht et denne öbberhaupt? Wat lijft dick denn nu wöcklich opp de Seele?“ Mudder druckse tauers noch sau'n bettchen rumme, bett sei sick en Harze faate un sejjt: „Mick geht all ne ganze Viele in Koppe rumme, un dat is ja ook nich tau öbberseihn, du warst nu balle en rechtich junkes Mäken. Sühst de, un daröbber wolle ick mit dick nu mal köörn.“ Denn sweech sei ersmal stille, un Hanna konne sick en lüttjes Grienen nich vorrkniepen. „Ick wett,“ sprickt Mudder wieder, „dat dat hüte all wär anners is, as in dä Tiet, as ick sau wiet ewesst bün. Ja, dunn hätt wi ook all in de Schaule öbber Oppklarung esprooken, awer soss süht dat hüte wahrhaftich all wär ganz anners uut. Ick lewe ja ook nich gra' hindern Maand, un ick wett, et jifft Fernseihn un Internet bobentau. Un, wie te hörn un te seihn is, geht et dabie underdessen ofte affsonnerlich nauch tau. Dat kann'n ja nich uuter Acht laaten. Ick fraage mick bloot, wie sau'n junken Minschen damidde umgahn sall, un wie hei Gaut un Slecht uutenanner hohn kann!“

„Ja,“ wenne Hanna nu in, „ick wett, dat en da opppassen mott. Awer uuterdäm kann ick ja ook läsen, un Fründinnen hebbe ick noch datau. Wie hätt doch ook all daröbber eköört Mudder, un ick kann dat all uutenanner holln. Un öbber Vorrtuen hätt wi doch ook esprooken. Ach Mudder, kumm, du büst doch soss nich sau. Nu maake dick man nich sauveel Jedanken. Glöw mick man, ick billige längest nich allet, wat ick seihe un höre, un allet Annere hat noch veel Tiet.“

Mudder folle en orndlichen Stein von Harzen un orrlichtert aate sei opp. – Un denne kiek sei Hanna sau arme un sejjt: „Ein Glück, dat in dä hütije Tiet dä Kinner sauveel kläuker sünd, as ick dune. – Wat hebbe ick doch forr'n klauket Mäken. Awer dat deit ook Not!“

Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

Plattsnack 1 – Ostfälische Ausgabe

Unterrichtsmaterial für Grundschulen Klasse 1-2 - Sprachkurs Plattdeutsch

„Plattsnack“ von Nele Ohlsen ist ein Lehrwerk für den Plattdeutsch-Sprachunterricht nach Methoden des modernen frühen Fremdsprachenunterrichts. Es ist auch erschienen: Schülerband 1 (Klasse 1-2) in ostfälichem Platt, sowie die „Klöönkooten“ (dialektunabhängig) und das Lehrerhandbuch. Die Schülerhefte können bei den untenstehenden Bezugsadressen vorbestellt und abgeholt werden. Bitte bestellen Sie zunächst

nur so viele Exemplare, wie Sie für das laufende Schuljahr benötigen: Ostfälicher Sprachraum (Region Schaumburg–Hannover–Braunschweig und südlich). Eine kernostfälische Sprachvariante ist erhältlich bei der Heinrich-Christian-Burckhardt-Schule, Siedlungsstraße 11, 37139 Adelebsen, E-Mail: grundschule.adelebsen@t-online.de, T. 05506/8903-0.

Näheres bei: www.schoolmester.de/plattsnack

Bruunkohl un Wildswien

Jedes Jahr gliexs nah Niejahr is ok bi uns in de Jemeinde Bruunkohläten anjesecht. De Lühe von de Füerwehr hett davorr en Haut oppe. Se lejjt vorrhär dän Wech feste, wecken öhre Gäste vorr datt groote Äten, affloopen sollt, damit se richtig Hunger kriejen daut. Der Wech geiht ümmer dorch en Holte querfeldin.

Vorrichtes Jahr harrn se sick ok all ne Strecke utekiekt, awer denn stelle sick rut, datt unse Herr Graf von de Schulenburg tau da selwe Tiet mit siene Jagdfreunde in dänselben Holte jagen wollte. Dä beiden Parteien hett sick denn eenicht, datt jeder opp eine Siete von de Straate blieben solle, damit nich noch einer tau Schaden kommen dehe.

Sünnamd jing ett freuh los. En paar Füerwehrlühe maaken als erste mit en lüttjen Lastwaajen los, belaan mit Bänke, Äten un Drinken. Se wolln opp ne Wische, an dä de Wanderers vorbi moßten, en Frühstücksbufett oppbuun. Da kann' sick de Lühe denn stärken un an ett Lajerfüer wedder en bettchen oppbäkern.

Denn maaken sick ok dä Wanderers opp en Wech. Balle trecke sick dä Gruppe ganz schön lang henn, denn datt Loopen maake jewaltich döstich un so bleif ümmer mal wedder en Pulk stahn, um en Druppen te trinken. Vorrlohn gahn konne awer keiner, weil ganz hinde dat Füerwehrauto fäuhere un de Fautlahmen insamme. Underwäjens kann'n se aff un tau dat Knalln von de Jäjers hörn, awer se kamen sick nich in de Quere.

Na ne guhe Stunne kam'n dä Wanderer bi öhre Frühstücksfüer an. Hier stärken se sick mit belechte Brötchen un heite Jetränke mit un ohne Alkohol. Denn jing ett wieder opp öhrn Rundkurs in Richtung Füerwehrrhuus. Als Letzte fäuhern dä Kameraden, dä de Füerstidde ers wär opprühmen

moßten. Wie se wedder opp de Straate inböjen wolln, saajen se da an en Straatenrand en Pulk Lühe stahn, dä alle in en Staatengraben kieken un mit Stöcke dadrinne rumstockeln. Endlich kann'n sei de Ursache forr dä Oppräjung seihn.

In dän Graben, half in en Snei injeweult laach en Wildswien! Von en Jäjer aneschootn, herre sick dat Dier noch bett hierhär esleapt. Jetzt awer war ett mausedoot. Dä Lühe stundn um dat Viech rum un diskutiern, watt damit werdn solle. En paar warn daforr, datt Dier opptelahn un mitnehm, da leite sick manche leckere Brahen rutsnien! Da grötzte Deil war awer dajegen. Se wolln dän Fund an de Jäjers trüjje bringen. So hett se ett denn ok emaaht. Mit vorreinte Kräfte word dat Dier opp dat Auto esmettn un na dän Platz ebrecht, wo all de Strecke vor datt jeschootene Wild elecht word.

Denn maake de Besatzung von dän LKW los, se harrn nu so richtig Hunger opp Bruunkohl ekrejen, awer dütt Dier war noch en ganzen Nahmidach en Thema.

Da Jeschichte harre noch en Nahspeel – tau de Jahreshauptversammlung spendiere de Graf von de Schulenburg en Wildswien un noch en Kasten Bier taun Naspeulen datau forr die Kameraden. So tahle sick de Ehrlichkeit doch noch ut.

Monika Mettner, Ivenrode

Plattdeutsche Autorenwerkstatt

Sönnabend, 13.04.2019, Klocke teihne, in Wolfsburg-Hattorf. Dat Thema is dütmal:

„up de Strate“

Leiwe Lüe, schicket den Text (1 Siete mit ne Geschichte von hüte, nich von freuher oder noch wieer davor) bet 30.03.2019 an: E-Mail: rolf.ahlers@gmx.net / FAX: 032 224 188 487. Wer mehr wetten well: T. 05303 / 930196.

Leiwe Lüe, wat is „schabenustern“? Wer et weit, schrift et an de OSFALENPOST.

De Herrgott deit, wat de Lue wüllt, se möt bluß an glöben

De Paster häre en kläken Infall: Et könne ja ne Wiehenkerke (= Weidenkirche) geben. – Up de Gartenschau in Rostock tweidüsend-un-drei (= 2003) hat et säwätt egeben, worumme nich hier bie üsch? Hei bestelle en Spezialisten her – un de Minsche hat güet vartellt. Sä güet, dat sik glieks en poor fründliche Lue dafor tähupe efunnen häbbet. Nah en betschen Hen-un-Her, ober dat „Wo“, „Wie“ un „Woneier“ stund et wisse: Wi maket dat.

Bevor de Makeriee anfängen könne, mösste erst noch dat Benehmen mit den Amte klor estellt weern. Brüket wi dafor ne „Genehmigung“, mit allen rundrumme, wie Statik un sä wieer? Nee, kam et von da, dat is nich nödig: En Hüs is dat nich. Ne Wiehenkerke is ohne Finster, Dören un Dak, de is nah allen Sieten open. Dat is ne Plante un ne Plante mot nich genehmigt weern. – Dat hulp ja dulle wieer. Et was ja al Arbeit un Tied da rinegahn un ekost hat et uk – von allen doch ne ganze Masse. Von wegen dat Geld mösste et en Verein geben, den hääbe se sik sülmst emaket, mit den plattdütschen Namen: „Frünne vonne Wiehenkerke e.V.“

Wie denne de Makeriee tä Enne güng, füll den Paster in: De Wiehenkerke schall nich bluß as „Wiehenkerke“ benennt weern, se mot en richtigen Namen kriegen. – Tja, leiwe Lue, wat nü? De Paster was „weltoopen“ un in de Heimatgeschichte was hei uk „tä Hüs“. Hei meine, dat et ne ökumenische Kerke wesen schölle un dat dafor „Friedrich Spee“ de passige Name wärre. Un sä is et uk anegahn.

Balle stund dat „Inweihen“ an. De Paster legge sik siene Preddigt tärechte un meine aber uk, dat tä de Tied von Friedrich Spee – vor veierhundert (= 400) Johren – de Lue plattdütsch eköert hären. Un tän Andenken an Friedrich Spee, können wi ja sienen Choral „O Heiland, reiße die Himmel auf“ (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 7) up Plattdütsch singen. Nah siene Frage „Makest dü dat up Plattdütsch tärechte?“ hääbe ik mik glieks dabee emaket – sess Verse lang.

Dat „Inweihen“ güng bie güe Witterunge lus un uk damidde tä Enne, aber twischendor gaf et doch en besonneret Beleefnis. Wi häbbet esungen

„O Heiland, mak den Himmel wiet,
kumm her nah üsch, wees doch sä güet.

Ritt af da boben Tün un Dör,
de Slötter da nich hengehört.“

as ersten Vers. Dat Plattdütsche hat de Herrgott sä hille wol nich klor ekreegen, aber wie wi

denne mit den zweiten Vers anefungen häbbet

„O Herre geite üsch en Strahl,
da inne, Heiland, kumm güet dal.

De Wolken breket, regent üt:

Den Könnig nah Jakob sien Hüs.“,

da fung et an tä drüppen – nich dulle, aber de Herrgott häre üse Sehnsucht estillt. Nah den lesten Vers was et mit de Drüpperiee uk glieks weer vorbie.

En poor Johre danah häbbet de „Frünne vonne Wiehenkerke“ en andern Paster inelaen un de hat wietlöftig ober Friedrich Spee vartellt. Tän Enne häbbet wi denne anestimmt: „O Heiland, mak den Himmel wiet, ...“ – Leiwe Lue, da hat de leiwe Herrgott dat Plattdütsche glieks varstahen, et fung al bie de ersten Wöre an tä drüppen, aber dulle, un wi sünd hille in dat Gemeindegänge rin-elupen.

Nah düssen Beleefnis wärren sik de „Frünne vonne Wiehenkerke“ einig: „Den Choral singet wi bluß noch, wenn et nödig is.“ – In düssen Sömmer wärre et wegen de Drögnis ja wol nödig ewesen, aber bie de „Wiehenkerke-Fieer“ häbbet wi nich anestimmt „O Heiland, mak den Himmel wiet, ...“, et schölle ja den Dag nich drüppen.

Rolf Ahlers, Wendeburg

De andern veier Verse tä wetten:

O Bum, slag üt, jedet Jahr niet, / up Barg, in Dal,
dat Land ganz wiet. / Et wasset fiene Blämen güet.
/ Da twischen, Heiland, kumm geern rüt. – Wo leefst dü, Heiland, in de Welt? / Up dik hätt wi üsch inestellt. / O kumm, kumm her, von boben dal / un help üsch hier in't Auetal. – O klore Sönne, dü mien Steern, / dik wüllt wi kieken nü ganz geern. / O Sönne, stah up, mak et licht. / Wi wüllt de Düsternis nienich. – Wi häbbet nist as en Gebet. / Wi drinket nist un wi nich et. / Ach kumm, treck üsch nah boben huch. / Help üsch, help üsch, denn is't Heil grut.

„Plattdütsche Frünne“ im Verein für Heimatkunde im Ambergau e.V. – Termine:

Freit., 18.01.2019, 19.00 Uhr, Maas in Bönnien mit Schlachte-Essen; Freitag, 15.03.2019, 15.00 Uhr, Zum alten Gustav in Hary; Fr., 14.06.2019, 19.00 Uhr, DGH Ortshausen mit Bratwurst; Sonntag, 23.06.2019, 11.30 Uhr, Platt-Gottesdienst auf dem Weinberg; Freitag, 06.09.2019, 15.00 Uhr, Zum alten Gustav in Hary; Freitag, 25.10.2019, 15.00 Uhr, Zum alten Gustav in Hary; Freitag, 29.11.2019, 15.00 Uhr, Linne in Volkersheim mit Kaffee. Info: T. 05067 / 3521.

Frünne un Frünne

Wenn de Minsche op de Welt kümmt, mott hei de Famillje un Naahbers sau nehmen, wie se sünd, aber Frünne kann'e sik später utseuken. Un dat is ook gut sau, denne mit Frünne kann man ober veele Saken köörn, se helpet einen, un wenn man sik mal veruntüürt, nehmet se dat ook nich krumm. Aber man mott ook de Fründschaft gut pflegen.

„Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Schönste was es gibt auf der Welt. Ein Freund bleibt immer Freund, und wenn die ganze Welt zusammenfällt.“ Keiner von de Lüe, de Anfang der drittiger Jahre fröhlich den bekannten Schlag-eträllert hat, könne sik dunnemals vorrstellen, wie en paar Jahre später ut düssen Riem bittere Wahrheit eworn is. Un et wett keiner, wieveel gue Frünne in den zweiten Weltkrieg un ook hinderher davorr esorget hätt, dat veele Minschen am Leben ebleben sünd. Un in de swaren Naahkriegsjahre, as alles in Dutten was, wörrn de Minschen froh, wenn wecke keimen un se wedder op de Beine ehulpen hätt. Un darut sünd im warsten Sinne des Woortes Frünne forr't Leben eworn. De Lüe, de alles verlorn härrn, wörrn nich mehr alleene, öhre Kinner härrn Speelkameraden, un manniche Sandkastenfründschaft hat vorrn Trualtar en glücklichet Enne efunnen. Dat künnst ji mik glöben, denne ik wett, wovon ik spräke.

Hütigendags is dat alles anders, de Lüe trecket öfter umme, laat sik hiller scheiden, oder mööt mehr un länger arbein. Se hätt forr Fründschaften keine Tied mehr. Aber et giwt ja Hilfe, fast jeder hat en Computer oder Mobiltelefon, un da beit sik de nie'en Heilsbringer Facebook, Twitter, WhatsApp, un wie se alle heiten daut, wie Suerbeier an. Man bruket sik bloß mit en Nicknamen anmellen, un hat im Nu ne ganze Reeje nie'e Frünne.

Wirklich? De Pollezei kann garnich genauch warnen, denne et driebet sik in düsse sozialen Netzwarke nich bloß anständige Lüe rummer. Ook Ganoven, egal wecker Kulör hätt all lange spitz ekreegen, dat da wat tau haalen is. Un dat Kind, dat alleene in siene Kaamer vorr den Kasten sitt un sik sienen Kummer von'r Seele schrifft, wett nich, op de, de da an den andern Enne von de Leitung sitt un antwört, wirklich in den selben Ölder is wie et. Un wenn denne sön Unhold den Kind genauch Honnig um't Muul esmäert hat, un et öhne oppen Liem krüppet, is dat Mallör passiert. Geiht de Sake gut ut, kümmt

dat Kind mit en paar Bruuschen un en blauen Ooge davon. Aber sauveel Glücke hat nich jedet, alle näselang kann man darober in den Dageblatt lesen.

Frünne taun Geburtsdag inlaa'en? Kein Problem, man schrifft de Inladung, drücket opp en Knopp – un wenn et de Verkehrte is, hast'e, ohne dat'e et markest, op einen Slag fuffzig oder noch mehr fremme Lüe in'elaan. Düsse „Frünne“ stah denne alle vorr diene Huusdör un wüllt middefiern. Un da sünd nich bloß friedliche bie, oft genauch mösste de Pollezei anrücken un de Slürenprüle wedder naah Huus jagen. Un denne giwt et ja ook noch dat Cybermobbing, en verkehrtet Bild oder ne schlechte Naahricht, en Knoppdruck un denne geiht et los. Wenn'e Glück hast, schriebe de andern bloß hämische Saken ober dik, aber et hat all Fälle egeben, wo sik Krammen un ook groote Lüe ummebrocht hätt, weil se de Bedrängnisse un noch veel wat mehr nich mehr erdragen können.

Wat is dat hüte forr ne Welt, da kann man bloß noch den Kopp schüddeln. Da is mik miene Handvull Früüne doch leiwer, ik wett wo se wohnt un wie se utseiht. Sei sünd da, wenn et mik mal nich gut geiht, se komet vorrbie un helpet mik, ohne grootet Gemake. Un wenn ik mal Reden well, raupe ik an oder beseuke se un vertelle bie ner Tasse Kaffee, wat ik op den Harten hääbe, un ik bruke ook nich bange sien, dat se dat oberall rummer posaunt. Aber dat Schönste is, wenn wi alle tauhoope in gemütliche Runne fie'ert. Un saulange ik miene echten Frünne hääbe, brüke ik de „elektrischen“ Frünne nich.

Regina Zimmermann, WOB-Hattorf

„**Plattdeutscher Arbeitskreis**“ **Heimatkreis Emmerstedt**. Termine 2019: dienstags, 18.30 Uhr: 12. und 26. Februar, 12. März, 15. und 29. Oktober, 12. und 26. November, 3. Dezember, im Emmerstedter Museumshof in der Leineweberstraße. Info: T. 05351 / 31206.

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531 28019750 / **Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Uni., PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391 6716645

„braunschweigischelandschaft.de“ „ostfalen.de“

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «